



A b e n d =

Z e i t u n g.

106.

D i e n s t a g, a m 3. M a i 1836.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Sanct Peter's Knopf.

(Beschluß.)

Ich war gerührt; denn während diesem feierlichen Akte dachte ich an den zukünftigen Untergang Roms mit der päpstlichen Herrlichkeit und der Kunst und der Romantik, und ich fühlte an mein Auge, das naß war, aber zugleich auf meiner Nachbarin wohlgefällig ruhte. Weh, dachte ich, daß die Menschen so profan, so unheilig, gescheit geworden sind, und sich des göttlichen Schmuckes entkleiden, um sinnliche politische Zwecke zu verfolgen. O, wie nackt, wie lumpig, wie miserabel ist der Tabernakel der Vernunft, vor dem nicht einmal eine simple Wachskerze, viel weniger die ewige Lampe brennt, die mit Olivenöl genährt wird. Es ist gar keine Poesie mehr in der Zeit und in den Menschen, Poesie David's und der heiligen Cecilia, die auf der Harfe und Orgel phantasirten. Männiglich baut sich daheim seinen Altar und im Code penal seinen Himmel und seine Hölle. Das ist plebejisch, abgeschmackt, philosophisch, dumm und langweilig. Es lebe der Papst, und Rom und sein Sanct Peter,

Was ist Ihnen? — fragte hier Mistris Wilkins — Ihre Augen schleudern Blicke durch die Weihrauchwolken, die von da unten heraufflammen.

Ach, — entgegnete ich — ich bin verdrießlich, daß ich die Welt nicht aus ihren Angeln heben kann.

Und warum?

Ich würde sie wieder Rom zu Füßen legen.

Welch ein drolliger Gedanke!

Nicht so drollig, Miß. Ich fühle eine ungeheure Kluft im Universum, eine große Lücke im Planiglobio seit dem Untergange des letzten römischen Reichs, das ich Hierarchy nenne, und glauben Sie es mir, unsere Enkel werden das weit mehr fühlen. Rom war bestimmt für die Poesie der Nachwelt, es mußte immer auf einer ansehnlichen Stufe der Gewalt erhalten werden, wenn auch nicht als Wohlfahrtort für die Dummen, dann doch für die Gescheiten, für die Künstler, für die Dichter, für die Gelehrten.

Sie sprechen da von Dingen, die noch alle existiren.

Irthum, meine Holde. In einigen Fächern ist Rom ganz auf die Reige gekommen. Es war schon arm seit einem Jahrhundert. Im nächsten Jahrhundert kann es Betteln gehen, vorausgesetzt, daß es nicht durch eine politische Umwälzung neues Leben bekomme.

Ich denke wahrlich noch in Rom wieder eine Republik zu erleben.

Oh! ma belle! Von der Republik darf man nicht sprechen. Ueberdies, wo würden Sie mit der Klerisei in diesem Falle bleiben?

Aus den Jungen machte ich Soldaten, aus den Alten Invaliden und aus den Nonnen Hausfrauen. Dem Papste gäbe ich Pension und den Kardinälen nichts, denn sie haben alle Vermögen.

O, o, Sie sind nicht poetisch. Sie fühlen nicht wie schön es ist, hier zu seyn, und da einen Chorgesang und da eine Orgel zu hören, oder alle Momente ein anderes